

Makroökonomische Auswirkungen

Aktuelles. Konjunkturperspektiven. Ausblick.

7. September 2022

Aktuelle Konjunkturindikatoren

- Der **Ölpreis** hat im Vergleich zu Ende August wieder nachgegeben. Am 5. September 2022 betrug der OPEC Basket Preis 99,84 US-Dollar. Dies waren zwar 4,2 Prozent weniger als noch im Mittel der letzten Augustwoche, aber noch immer 4,2 Prozent mehr als vor Beginn der russischen Invasion in die Ukraine. Russisches Öl wurde am 5. September mit einem Abschlag von 20,96 US-Dollar pro Barrel gehandelt (Urals FOB Rotterdam vs. Brent Spot FOB North Sea). Der höchste Preis nach dem Beginn der russischen Invasion betrug 128,3 US-Dollar am 9. März 2022. Das Allzeithoch lag im Juli 2008 bei 140,7 US-Dollar.
- Die seitens Russlands angekündigte Lieferunterbrechung aufgrund einer Leckage in der Pipeline Nordstream I hat für einige Kapriolen beim **Preis für Gas** gesorgt. An der niederländischen TTF Börse schnellte der Preis für die MWh Gas in der letzten Augustwoche auf ein neues Allezeithoch von 322 Euro/MWh. Mitterweile hat sich der Preis am aktuellen Rand wieder etwas stabilisiert und lag am 5. September 2022 bei 223,0 Euro. Das waren aber immer noch 151 Prozent mehr als am 23. Februar 2022 (88,9 Euro/MWh). Im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2021 hat sich der Gaspreis zuletzt mehr als vervierfacht.
- Der **HWWI-Rohstoff-Index** (ohne Energie) lag am 2. September 2022 bei einem Wert von 134,4 Index-Punkten. Im Vergleich zum 23. Februar waren nichtenergetische Rohstoffe damit 20,4 Prozent günstiger als vor Ausbruch des Krieges in der Ukraine.
- Die **Inflationsrate** in Deutschland lag nach vorläufigen Berechnungen des Bundesamtes im August 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bei 7,9 Prozent. Inflationstreiber waren vor allem die Preise für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe), die im Vorjahresvergleich um 35,6 Prozent zulegten. Allein die Energiepreise erhöhten die Inflationsrate um vier Prozentpunkte. Die Preise für Nahrungsmittel stiegen um 16,6 Prozent, Wohnungsmieten stiegen derweil nur um 1,7 Prozent.
- **Wechselkurs Rubel/US-Dollar:** Am 5. September 2022 lag der Preis für einen US-Dollar bei 61,00 Rubel. Seit dem 21. April 2022 war der Rubel gemessen in US-Dollar ununterbrochen mehr wert als vor Ausbruch des Krieges. Verglichen mit dem Kurs vom 23. Februar 2022, damals betrug das Austauschverhältnis 80,84 Rubel/USD, hat der Rubel gegenüber dem US-Dollar 32,5 Prozent an Wert gewonnen.

Aktuelle konjunkturelle Lage

Deutschland

- Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im zweiten Quartal 2022 gegenüber dem ersten Quartal 2022 preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,1 Prozent gestiegen. Damit wurde erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie das Vorkrisenniveau des vierten Quartals 2019 erreicht. Erste Berechnungen des Statistischen Bundesamtes von Ende Juli 2022 waren noch von einer Stagnation ausgegangen. Im Vorjahresvergleich stieg die Wirtschaftsleistung in Deutschland um 1,8 Prozent.
- Gestützt wurde die Wirtschaft vor allem von den privaten und staatlichen Konsumausgaben. Trotz starker Preissteigerungen und Energiekrise nutzten die Verbraucher die Aufhebung fast aller Corona-Beschränkungen im zweiten Quartal 2022, um wieder mehr zu reisen und auszugehen. Die privaten Konsumausgaben waren insgesamt 7,2 Prozent höher als im Vorjahresquartal. Der Staat erhöhte seine Konsumausgaben um 1,9 Prozent. Während die Investitionen in Ausrüstungen – also vor allem in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge – in realer Rechnung gegenüber dem Vorjahresquartal ebenfalls stiegen (plus 0,6 Prozent), rutschten die Bauinvestitionen um 3,9 Prozent deutlich ins Minus.
- Der Handel mit dem Ausland nahm im Vergleich zum Vorjahr zu: In zweiten Quartal 2022 wurde insgesamt 1,9 Prozent mehr exportiert als im 2. Quartal 2021. Die Importe nahmen im selben Zeitraum preisbereinigt um 7,2 Prozent zu. Der Handel mit Waren fiel dabei deutlich weniger dynamisch aus als der Dienstleistungshandel. Ein Grund für den kräftigen Anstieg der Dienstleistungsimporte und -exporte im zweiten Quartal 2022 war der wiedererstartete Reiseverkehr. Da die Exporte stärker zulegten als die Importe, bremste der hieraus resultierende Außenbeitrag das BIP-Wachstum des zweiten Quartals um 2,1 Prozentpunkte aus.